



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

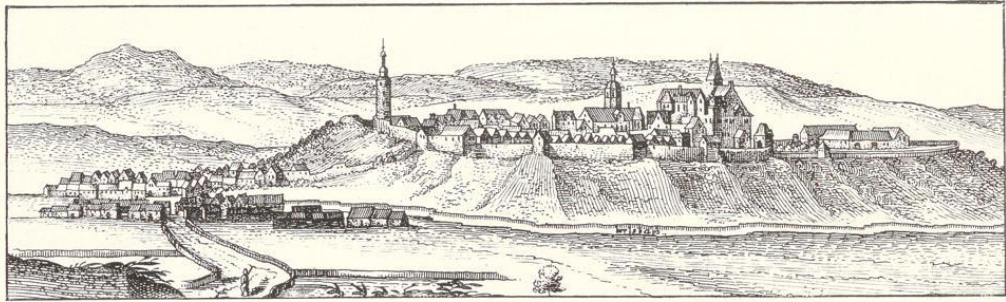
Die Bau- und Kunstdenkmäler des Kreises Wittgenstein

Ludorff, Albert

Münster i.W., 1903

Gemeinde Berleburg

[urn:nbn:de:hbz:466:1-97047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-97047)



2 Berleburg.

Das evangelische Kirchspiel Berleburg liegt in der Mitte des Kreises an der mittleren und unteren Odeborn. Es enthält die Gemeinden Berleburg, Wenlighausen, Schüllar, nebst dem Berleburger Schloß und verschiedenen zum fürstlichen Gutsbezirk gehörigen Wohnsitzen, darunter den Hof Honwighausen. Letzterer kommt in der Berleburger Chronik in der Schreibung Homershausen schon mehrfach als Theil des Kirchspiels im 16. Jahrhundert vor und erhielt im 18. Jahrhundert durch die Aufnahme wegen religiöser Schwärmerei Vertriebener³ für längere Zeit eine größere Bevölkerung und Bedeutung.

Der Kirchort Berleburg, welcher wegen der Art der Entstehung eine bei den Wittgensteiner Orten ungewöhnliche Lage auf Bergeshöhe hat, gehört wie die Mehrzahl der im Anschluß an Burgen gebauten und nach diesen benannten Orte zu den spätesten mittelalterlichen Gründungen. Er entstand nicht lange vor 1258, denn nach einer Urkunde aus jenem Jahr erwarben vom Kloster Grafschaft der Graf Siegfried von Wittgenstein und der Edelherr Adolf von Grafschaft den Berg, auf welchem die neuerbaute Stadt Berneborgh, wie es damals geschrieben wurde, erbaut worden ist.⁴ 1522 wurde dann Berneborg, welches im Anfang des 14. Jahrhunderts nachweislich eine städtische Verfassung hatte, der Alleinbesitz des Grafen von Wittgenstein. Wie vielfach anderswo siedelten sich in der mancherlei Vorteile bietenden Stadt die Bewohner der umliegenden Orte an, so daß letztere allmählich

¹ Alte Stadtsicht nach Merian.

² B aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Berleburg. (Siehe Seite 18.)

³ Siehe Kirchspiel Schwarzenau.

⁴ Seiberg, Landesgeschichte I, 2, S. 91, 92 und Urkundenbuch I, S. 509.

verlassen wurden und zu bestehen aufhörten. Der bedeutendste unter diesen war wahrscheinlich Odeborn, welches in der Diöcesanbeschreibung, Würdtwein III, 558, als Adenborne, quod est civitas, angeführt wird, während in derselben der Stadt Berleburg noch nicht gedacht wird. Der Ausdruck civitas könnte freilich auch die Vermuthung erwecken, daß hiemit zugleich die neugegründete Stadt, deren späterer Name noch nicht feststand, gemeint sei. 1554 wird Berleburg neben Adenborn erwähnt, denn in diesem Jahre verkauften Heinrich von Gerhartchusen und seine Söhne dem Grafen Syfried von Wittgenstein ihre Lehnten von Adenborn und Berleburg. Aus seiner Benennung nach dem bedeutenden Bach, an welchem es liegt, kann man schließen, daß Odeborn eine uralte Gründung ist,¹ wie dies auch durch seine Lage an der günstigsten Stelle des Thals, wo sich zwei bedeutende Zuflüsse der Odeborn mit dieser vereinigen, bestätigt wird.

Weniger alte, ebenfalls untergegangene Orte in der Nähe von Berleburg sind dann die Junkernhäuser zu Steinbach² und Hackebracht, wohl dasselbe Dorf, mit welchem der Graf Georg den Henne Hartmann und Hans Wyenauwe 1467 belehnt.³ Weil Berleburg auf diese Weise so viele alte Gebiete an sich gezogen hat, erklärt es sich, daß es trotz seines geringen Alters die größte Gemarkung (1637 ha) von sämmtlichen Orten des Kreises besitzt.

Die Gründung der Stadt Berleburg hatte auch die Gründung eines Kirchspiels Berleburg im Gefolge, doch kommt es in einer Urkunde von 1570⁴, in welcher die um Berleburg herumliegenden Kirchspiele aufgezählt werden, noch nicht vor. Ebenso wie die Stadt die umliegenden Orte in sich aufnahm, gingen auch die umliegenden kirchlichen Gebiete in der Pfarrei Berleburg auf. Winkel erwähnt deren in der Chronik S. 1—7 zwei, nämlich Odeborn und Schüllar.

Zu Odeborn gehörten, außer den eben erwähnten untergegangenen Orten in der Nähe von Berleburg, Wemlichhausen, in der Berleburger Chronik Wemelckhausen, welches in einer Urkunde von 1175 in der älteren Form Wamboldenchusen neben Berkhusen (im Kirchspiele Raumland) als Eigenthum des Klosters Grafschaft vorkommt.⁵ Es bestand ursprünglich aus fünf alten Bauernhäusern, wozu später wahrscheinlich das untergegangene Hopperghausen⁶ kam. Ferner gehörte zu Odeborn ohne Zweifel die wohl schon vor der Stadt vorhandene Mühle zu Berleburg, welche in der Diöcesanbeschreibung als molendinum in Berleberg angeführt wird. Diese erst später übliche Schreibweise deutet freilich darauf hin, daß die Mühle bei der ersten Abfassung des Registers nicht aufgezeichnet, sondern erst später hinzugefügt wurde.

1258 hören wir zum ersten Male von einem Pfarrer in Odeborn, da in der schon erwähnten auf Berleburg bezüglichen Urkunde auch Ludolfus pastor in Adenborn als Zeuge auftritt. Nach der Berleburger Chronik hat man in der Kirche zu Odeborn, welche dem heiligen Kreuz geweiht war, noch 1429 gepredigt, und der letzte „Messpfaff“ oder Pastor daselbst war Herr Siefert. Nach dieser Zeit wurde also Odeborn umgepfarrt. 1570 gehörte es schon zum Kirchspiel Berleburg, wie aus einem Güterverzeichnis hervorgeht.⁷ Die Kirche wurde noch weiterhin bei Begräbnissen gebraucht, und auf dem dortigen Kirchhof beerdigten bis 1845 auch die Bewohner von Schüllar und

¹ Vergl. das hierüber unter Kirchspiel Banse Erwähnte.

² Winkel, Chronik S. 4.

³ Herbers, 41, 42 und 64.

⁴ Theilweise angeführt Herbers, 40.

⁵ Seiberg, Landesgeschichte u. s. w. II, 1, S. 91.

⁶ Winkel, Chronik u. s. w. 5.

⁷ Winkel, Chronik u. s. w. 7.

im 16. Jahrhundert bis zu Anfang des 17. auch die von Berleburg. Nachdem die Kirche schon längere Zeit verfallen war, wurde sie 1840 abgebrochen.

Die zweite von Winkel angeführte Kirchengemeinde bestand nur aus dem gleichnamigen Dorfe Schüllar. Dasselbe liegt an einer wichtigen Stelle des Odeborngbietes, nämlich in einem Nebenthale des Hauptbaches etwas oberhalb der Stelle, wo das bedeutende Schwarzenauthal in das der Odeborn mündet, und verräth nicht nur durch seine Lage, sondern auch durch seinen Namen ein hohes Alter, denn die auf lar endigenden gehören zu den ältesten.¹ Er lautet in der Diöcesanbeschreibung Schonlare, in einer spätern Urkunde Schonlar, was einen Zusammenhang mit althochdeutschem *scōni*, schön, möglich erscheinen läßt. Die dortige Kirche hatte noch bis in die zweite Hälfte des 16. Jahrhunderts eigene Geistliche, von welchen die letzten ganz verkommen waren. Als dann Ludwig der Aeltere etwa um 1570 die Gemeinde nach Berleburg umpfarrte, wurde die kleine Kirche wohl noch zu Filialgottesdiensten verwandt, welche ein Geistlicher aus Berleburg zu halten hatte. Sie soll in der zweiten Hälfte des dreißigjährigen Krieges ganz abgebrannt sein.

Daß Odeborn und Schüllar früher zwei selbstständige Kirchspiele bildeten, ist zweifelhaft. Denn eins derselben bestand dann nur aus dem einen Dorfe Schüllar, wobei es auffallend ist, daß das dicht bei letzterem gelegene Wemlichhausen nicht zu Schüllar, sondern zu Odeborn gehörte. In der Diöcesanbeschreibung Würdtwein III, 338 lesen wir: *parrochia Schonlare* und bald nachher wird Odeborn als *civitas* angeführt. Auch in der schon erwähnten Urkunde von 1570 ist nur von einem Kirchspiel Schüllar die Rede. Dies zwingt uns zu der Annahme, daß in Schüllar die eigentliche Pfarrkirche und in Odeborn nur eine Filialkirche war. In dem schon erwähnten Güterverzeichnis wird letztere dem entsprechend auch eine Kapelle genannt. Die zu beiden Gebieten gehörigen Orte werden in der Diöcesanbeschreibung unter *sedes* in Rumlangen angeführt. Daß sie ursprünglich zu Raumland gehörten, ergibt sich aus der Lage des Kirchdorfs Raumland zu denselben.²

Die wenigen Grundstücke, welche die beiden untergegangenen Gotteshäuser besaßen, sind für die zweite Predigerstelle in Berleburg bestimmt, auf die nach Winkels Annahme (Chronik 7) die Abhaltung des Gottesdienstes in jenen beiden Kirchen überging.

Berleburg erhielt also ebenso wie Laasphe als städtisches und dadurch bedeutenderes Kirchspiel, einen zweiten Pfarrer, der bis zum Amtsantritt Otterbeins (1771) zugleich Rektor oder oberster Schulmeister der Knabenschule war.

Die Kirche zu Berleburg war der Maria geheiligt und kennzeichnet sich wohl schon dadurch ebenso wie die zu Erndtebrück, Girkhausen und Weidenhausen als eine nicht zu den allerältesten gehörige. Sie wurde 1858 abgebrochen und durch eine neue ersetzt. Neben der Pfarrkirche besitzt Berleburg noch die 1652 erbaute, auf dem Kirchhofe stehende, sogenannte Todtenkirche.

Das katholische Kirchspiel Berleburg umfaßt die Katholiken des Kreises mit Ausnahme des Kirchspiels Neuaftenberg und der Bauerschaft Sohl.

Quellen und Literatur:

Beiträge zur Geschichte der Kirche und Pfarrei zu Berleburg von Kanzleirath f. Göbel. Wittg. Kreisblatt 1871, Nr. 39, 40, 41, 42, 43.

Chronik der evangelischen Gemeinde zu Berleburg u. s. w. von Friedr. Wilh. Winkel. Lüdenschied 1872.

¹ Arnold, 157 u. s. w.

² Siehe Kirchspiel Raumland.

Eine kleine Nachlese zur Geschichte der evangelischen Kirche und Pfarrei zu Berleburg von Kanzleirath f. Göbel. Wittg. Kreisbl. 1875, Nr. 2, 3.
 Kurze Geschichte der Buchdrucker in Berleburg von f. Göbel. Wittg. Kreisblatt 1876, Nr. 16.
 Zur Geschichte der Stadtschule in Berleburg von f. Göbel, Kanzleirath. Güttersloh 1878.
 Dr. Caspar Olevianus, Hofprediger in Berleburg von f. G. (Göbel) Wittg. Kreisblatt, 1881 Nr. 22, 23.
 Herbers, Beiträge u. s. w. 39—42.



Denkmäler-Verzeichniß der Gemeinde Berleburg.

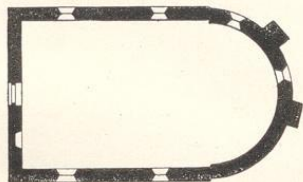
Stadt Berleburg.

a) Kirche, evangelisch, neu.

2 Glocken mit Inschriften:

1. anno 1741 den septembris unter der regierung des hochgebohrnen grafens und herrn herrn ludwig ferdinands regierend grafens zu witgensen ist diese glocke aus der materie der vorigen welche einen sprung bekommen und dadurch den klang verlohren gehabt zu berleburg gegossen worden durch wilhelm andon rinkern glockengieser von altenstedten im graefl. solms greifensteinisc . . . m bdr becker rc burgemeister . soli deo gloria. 1,16 m Durchmesser.
2. comitissa amalia margerita dom georgius wilhelmus comes de sayn et witgenstein et genbrosa nata de marscheit coninges me formari curaverunt anno m d c l x v (1665). 1,03 m Durchmesser.

b) Kirchhof-Kapelle, evangelisch, Renaissance, 17. Jahrhundert,



1 : 400

einschiffig; Apsis, halbrund, mit späteren Strebepfeilern; Dachreiter; Holzdecke.

Fenster und Eingang flachbogig. Jahreszahl 1632 über dem Eingang.

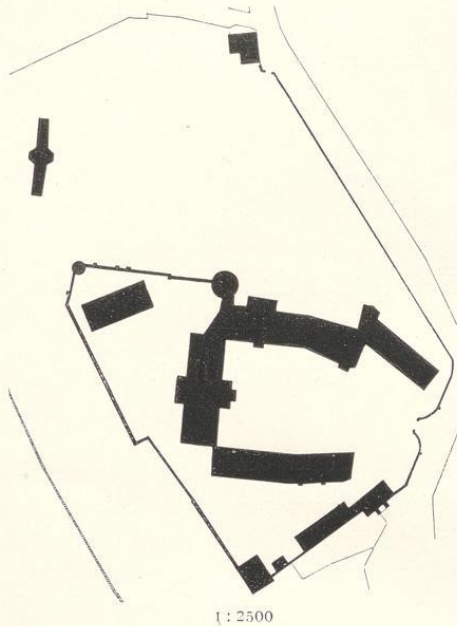


Nordwestansicht der Kapelle.

¹ Aus einem Pergament-Manuskript der Schloßbibliothek zu Berleburg. (Siehe Seite 18.)

Eudorff, Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen, Kreis Wittgenstein.

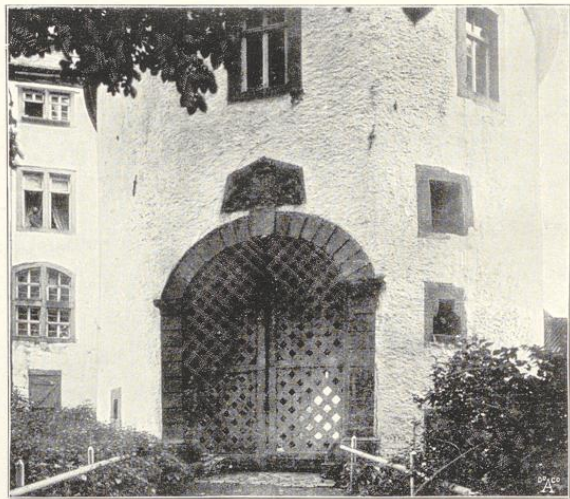
c) **Schloß** (Besitzer: Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg), Renaissance, 16. und 18. Jahrhundert und ältere Anlage (?).



Gebäudegruppe mit Türmen, Thorhaus und Nebengebäuden.

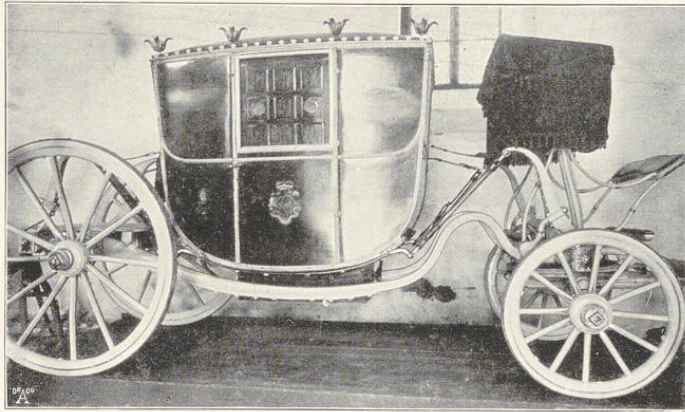
Hauptgebäude, von 1733, mit farbigen Putzflächen und reicher Stuckarbeit; Musiksaal in französischen Formen (Louis XV.). (Abbildungen Tafel 4 und 5.)

Am nördlichen Flügel Portal und Fenster mit Pfeilereinfassung, Wappenaufsatz und Muschelbekrönung; Inschriften und Jahreszahlen 1555, 1556 und 1577 (Abbildung Tafel 5); Einfahrt an der Nordseite (Abbildung nebenstehend).



Thorhaus mit rundbogigem Thorweg, Wappen, Inschrift und Jahreszahl 1585 (Abbildung Tafel 2).

2 Pfeiler der Hofeinfriedigung, 18. Jahrhundert, mit Wappenhältern (Abbildung Tafel 5).



Prunkwagen,¹ Renaissance, 18. Jahrhundert, mit Stehbrett und Bodenkasten; 3,22 m Achsenweite; 4 Geschirre mit silbernem, getriebenem Riemenschnuck (Abbildungen nebenstehend).

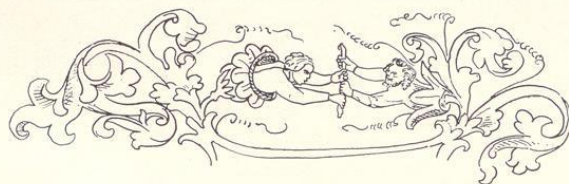
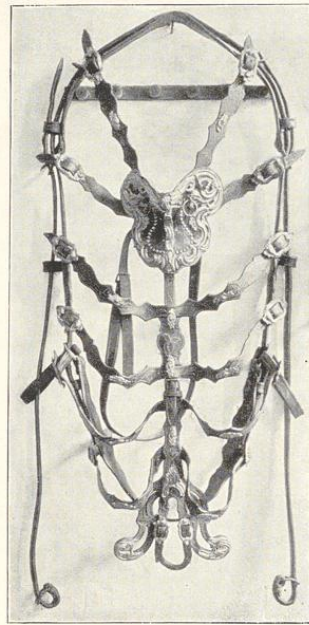
Tafelaufsatz, Renaissance, 18. Jahrhundert, französisch, von Silber, getrieben, 64 cm lang, 47 cm breit.

Waffenammlung:²

Gewehre und Pistolen, Renaissance, 17. und 18. Jahrhundert, mit reich verzierten, getriebenen, gravirten und eingelegten Laufhaltern und Schließern. (Abbildungen Tafel 6.)

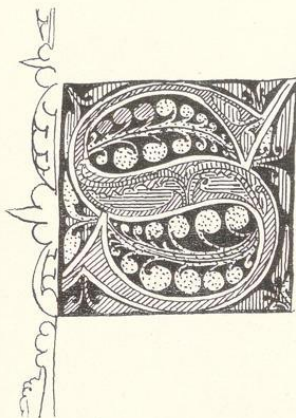
Pfeile, Armbrüste, Steinschloßbüchsen und sonstige Waffen mittelalterlicher Zeit.

Bibliothek. Reiche Sammlung Urkunden, Handschriften auf Pergament und Papier, Inkunabeln und seltene Drucke:

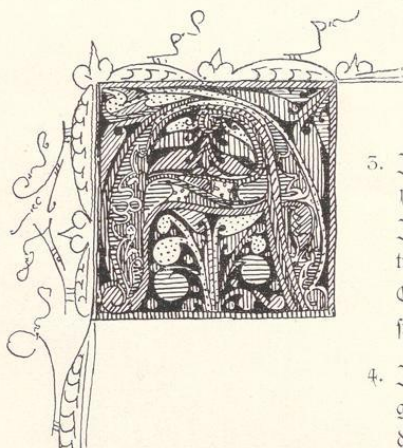


¹ Für die Fahrt zu den Kaiserkrönungen in Frankfurt benutzt.

² Katalog der Ausstellung des Alterthumsvereins, Münster, 1879, Nummer 239, 241.



1. Pergament-Manuskript,¹ spätgothisch, 15. Jahrhundert, farbige Initialen und Miniaturen; Wolfram von Eschenbachs Titulur, von Iobz döyle de glypper; von 1480. 30 cm hoch, 22 cm breit. (Abbildungen nebenstehend, rechts oben, und als Dignetten.)

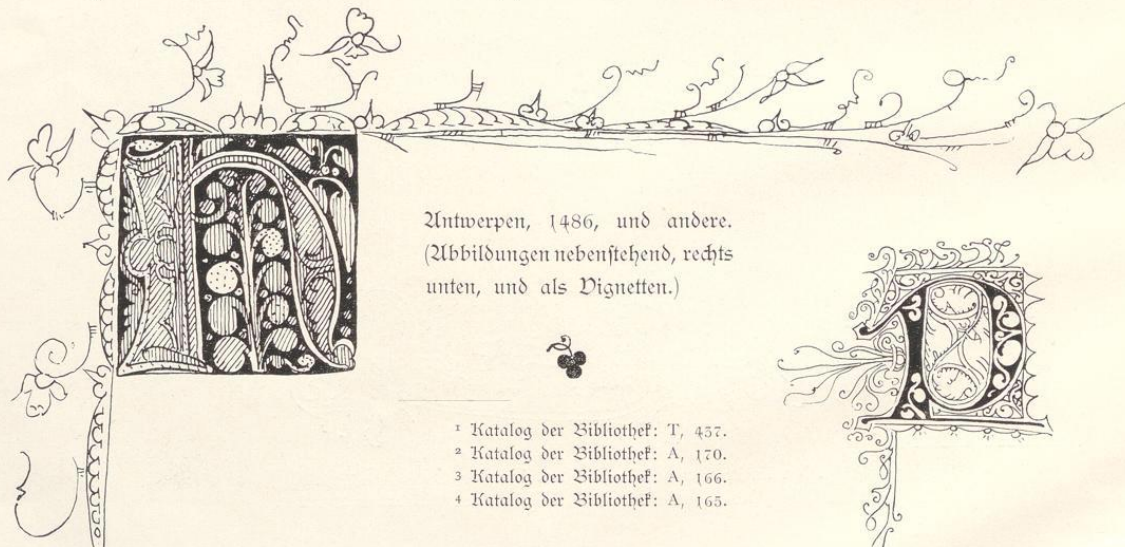


2. Papier-Manuskript,² spätgothisch, 15. Jahrhundert, gezeichnete Initialen und Miniaturen, mit In-schrift. Von dem cristen glauben und leben, von Dederich von Delff. (Abbildungen als Dignetten.)

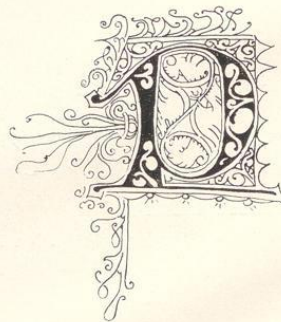


3. Inkunabeldruck,³ spätgothisch, 15. Jahrhundert, mit farbigen Initialen und Holzschnitten. Betrachtungen über das Leiden Christi. (Abbildungen nebenstehend, links, und als Dignetten.)

4. Inkunabel-Sammlung,⁴ spätgothisch, 15. Jahrhundert; fabeln des Aesop von Gerard Leey,



Antwerpen, 1486, und andere. (Abbildungen nebenstehend, rechts unten, und als Dignetten.)



¹ Katalog der Bibliothek: T, 457.

² Katalog der Bibliothek: A, 170.

³ Katalog der Bibliothek: A, 166.

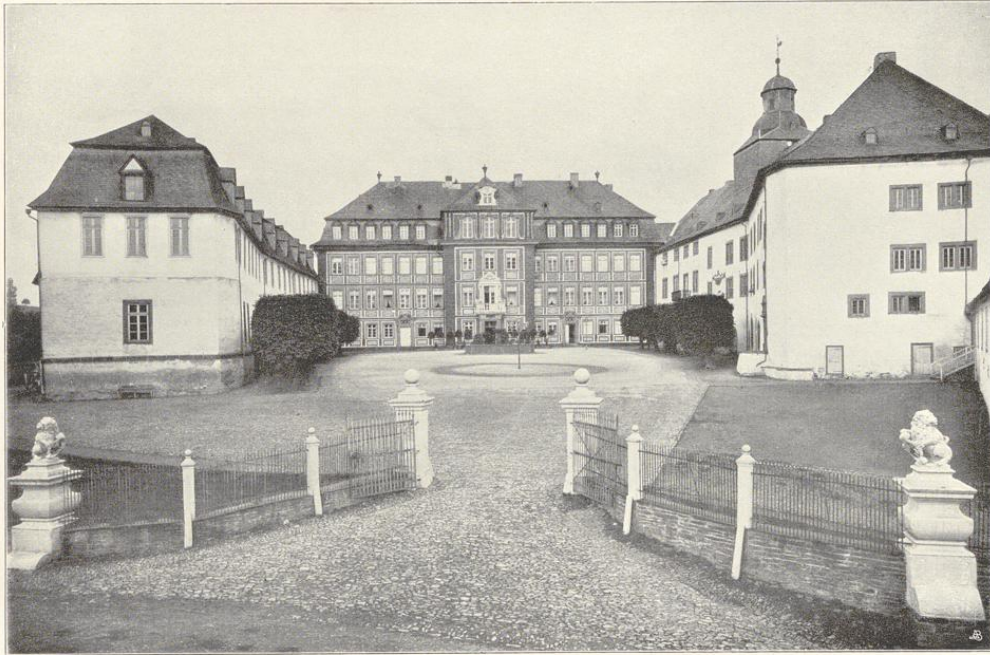
⁴ Katalog der Bibliothek: A, 165.

Berleburg.

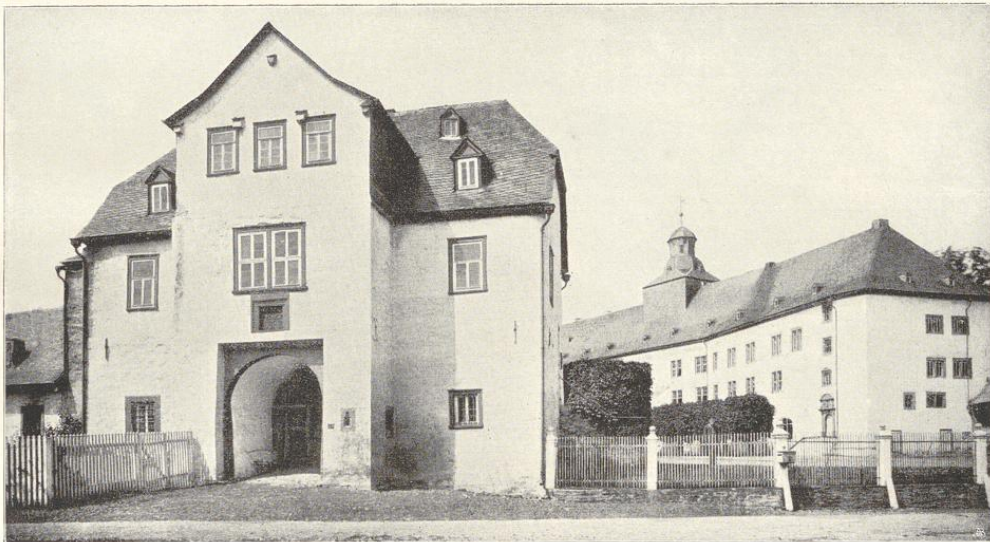
Tafel 2.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Wittgenstein.



1.



Cliches von H. Bruckmann, München.

2.

Aufnahmen von H. Ludorff, 1895.

Schloß (Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg):

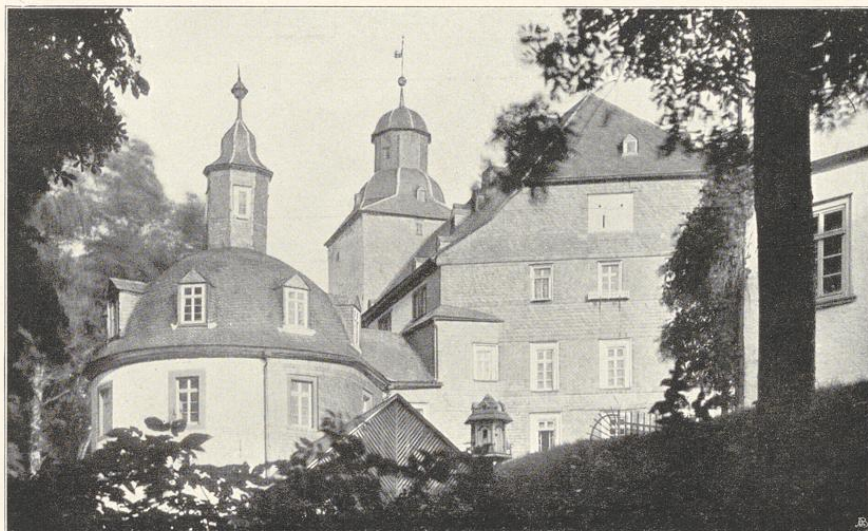
1. Hofansicht; 2. Thorhaus.

Berleburg.

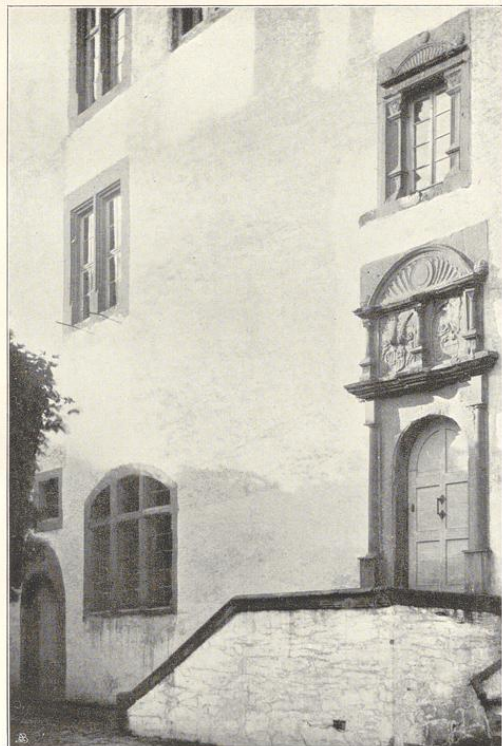
Tafel 3.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen.

Kreis Wittgenstein.



1.



Clichés von A. Bruchmann, München.

2.



3.

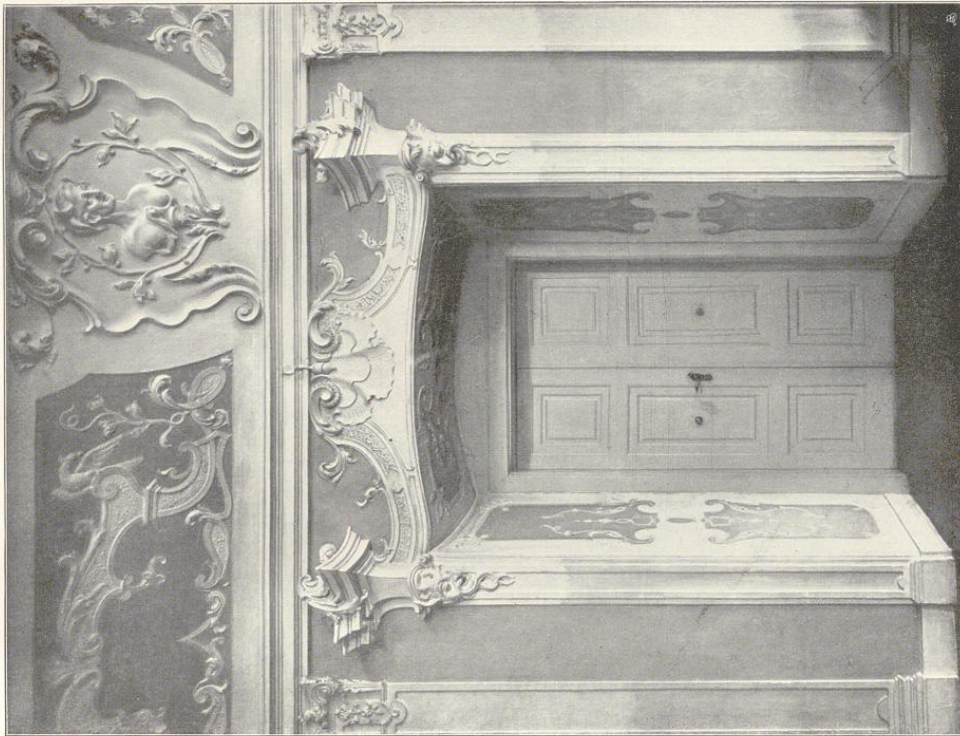
Aufnahmen von H. Eudorff, 1895.

Schloß (Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg):
1. Westansicht; 2. Südseite des nördlichen Flügels; 3. Einfriedigungspfeiler.

Berleburg.

Bau- und Kunstdenkmäler von Westfalen

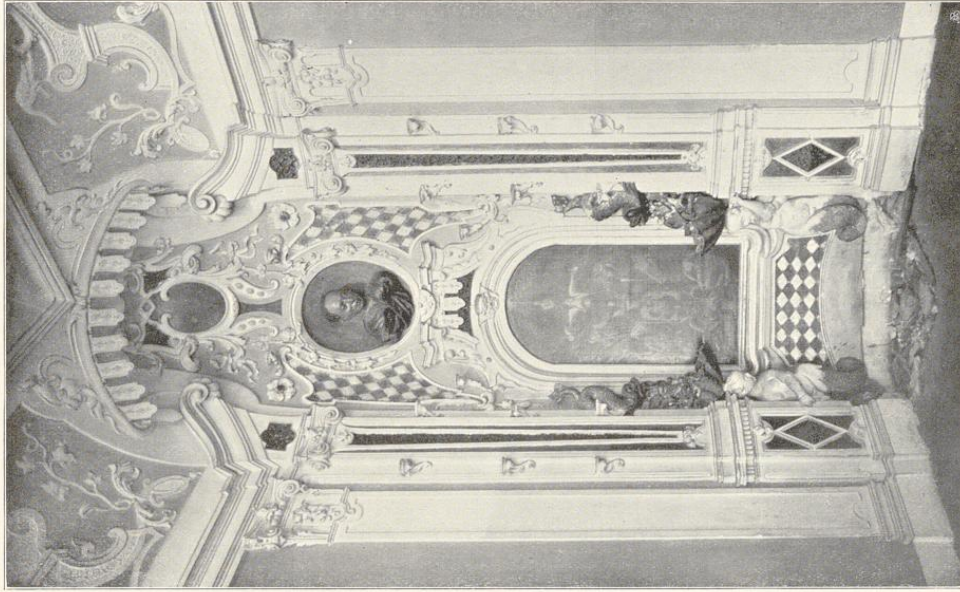
Kreis Wittgenstein.



Clais von A. Bruchmann, Münden.

1.

Schloß (Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg): Müstfial, 1. Thür; 2. Nische.



Zurichmen von A. Kuboff, 1895.

2.



1.



Clisches von A. Buchmann, München.

2.

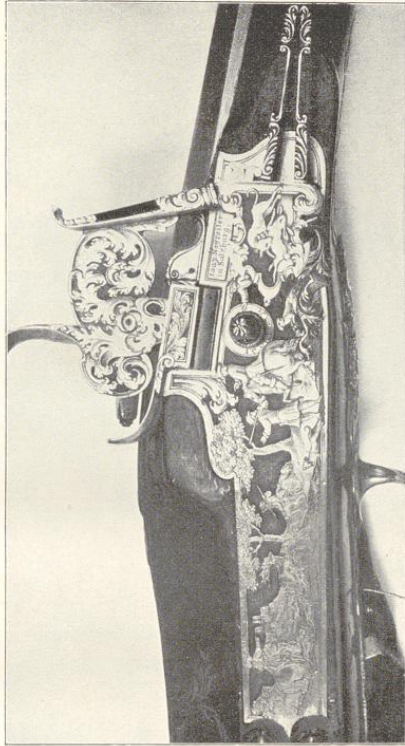
Aufnahmen von A. Eudorff, 1895.

Schloß (Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Hohenstein): 1. Musiksaal; 2. Tafelaufsatz.

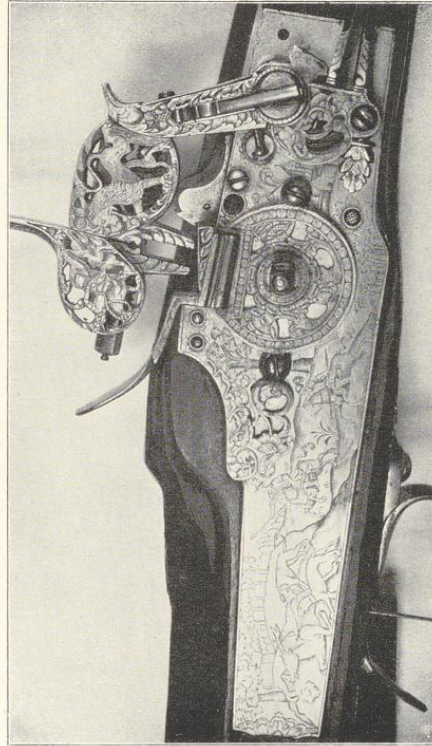
Berleburg.

Bau- und Kunstschmiedler von Weiffalen.

Kreis Wittgenstein.

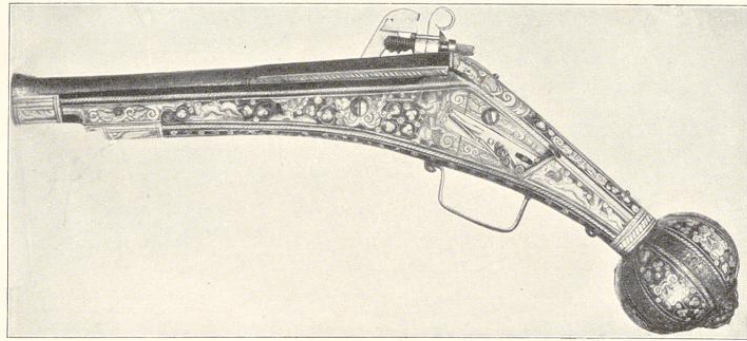


1.



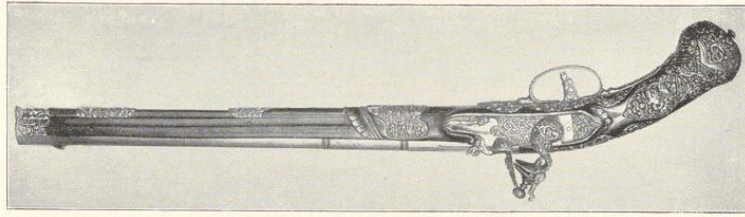
2.

Schloß (Fürst zu Sayn-Wittgenstein-Berleburg):
Waffenammlung, 1. und 2. Geschichtsjahr; 5. und 4. Pistolen.



5.

Stückes von A. Buchmann, München.



4.

Ausführung von H. Schöff, 1895.

